

Kyjiwer
Gespräche

MONITOR LUFTKRIEG UKRAINE

Analysen zum Schutz ukrainischer Städte
und Infrastruktur

Daten und Analyse:
Marcus Welsch

16. März 2025

VOLV



ZUSAMMENFASSUNG

- ▶ Russland setzt im Luftkrieg gegen die Ukraine immer mehr Drohnen ein, um die ukrainische Flugabwehr zu überlasten. Im Februar erreichte der Drohneneinsatz mit **3750 Drohnen** einen neuen Höchststand.
- ▶ Die Effektivität der **ukrainischen Drohnenabwehr hat sich wieder verbessert**. Sie stieg von 95 % im Januar auf 98 % im Februar. 42 % der eingesetzten Drohnen wurden frühzeitig durch Elektronische Kriegsführung (Electronic Warfare, EW) wie Stör-sender zum Absturz gebracht.
- ▶ Der Einsatz von russischen **Marschflugkörpern und ballistischen Raketen** bleibt im Vergleich zum Vorjahr gering.
- ▶ Durch die **Unterbrechung der US-Aufklärungs-daten** konnten wichtige Abwehrsysteme, darunter Patriot-Batterien, zeitweise nicht genutzt werden. Bereits eine einmonatige Unterbrechung der Nachlieferung von Abfangraketen für dieses essenzielle System würde die Ukraine vor erhebliche Probleme in der Raketenabwehr stellen. Erste März-Daten deuten auf eine Intensivierung des Luftkriegs hin.
- ▶ Mögliche **Lieferungen von ballistischen Raketen aus Nordkorea** schlagen sich noch nicht in den Einsatzzahlen im Februar nieder. Sollte ihre Verwendung zunehmen, wäre kritische Infra-struktur in der Ukraine stark gefährdet. Gegen Raketen dieses Typs bieten vor allem die aus den USA gelieferten Patriot-Systeme den besten Schutz. Eine Unterbrechung hätte daher sehr gravierende Folgen.
- ▶ Der russische Einsatz von **Gleitbomben** erreichte Anfang März ein sehr hohes Niveau. Die ukrainische Armee stört jedoch erfolgreich die elektronische Steuerung dieser Waffen an den Frontlinien, was deren Präzision stark beeinträchtigt.
- ▶ Russland will die **Produktion von Gleitbomben sowie ballistischen Raketen und Marschflug-körpern massiv ausweiten**. Laut einer Studie des Royal United Services Institute (RUSI) bleibt eine kontinuierliche Nachlieferung von Flugabwehr-systemen für die Ukraine entscheidend.
- ▶ Die **European Sky Shield Initiative (ESSI)** soll die Flugabwehr in Deutschland und Europa verbessern. Eine Abhängigkeit von US-Lieferungen bleibt jedoch auf absehbare Zeit bestehen.
- ▶ Aufgrund der Bedrohung durch russische ballistische Raketen hat die NATO neben der geplanten Stationierung von Tomahawk-Marschflugkörpern 2026 das **ELSA-Programm** initiiert. Ziel ist die Entwicklung von Flugkörpern mit über 1000 km Reichweite, die in Europa konstruiert und produziert werden sollen.



ALLE AUSGABEN JETZT VERFÜGBAR AUF:
[KYIV-DIALOGUE.ORG](https://kyiv-dialogue.org)

LAGE IM FEBRUAR 2025

ANALYSE UND TRENDS

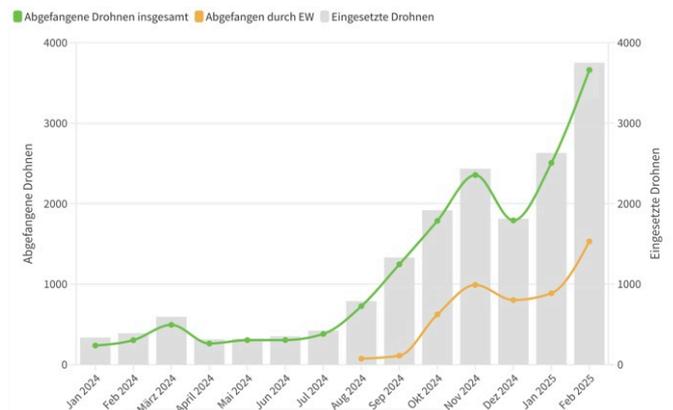
Die Auswertung der Luftangriffe im Februar 2025 auf zivile Ziele in der Ukraine zeigen eine Fortsetzung der Trends vom Januar. Im Februar wurden rund **3850 Luftangriffe** mit verschiedenen Flugkörpern registriert – der höchste Wert seit Beginn der russischen Luftkriegskampagne im Herbst 2022. Diese Zunahme ist ausschließlich auf den verstärkten Einsatz von Drohnen zurückzuführen.

RUSSLAND SETZT IMMER MEHR DROHNEN EIN

Seit September 2024 haben die Luftangriffe durch Drohnen enorm zugenommen. Während die monatlichen Durchschnittswerte in den letzten zwei Kriegsjahren bei 400 bis 800 lagen, wurden in den letzten Monaten zwischen 1000 und 2000 Drohnen gegen ukrainische Städte und Infrastruktur eingesetzt. 2025 haben die Drohnenangriffe weiter zugenommen. Im Januar waren es 2630, im Februar bereits 3750 – ein neuer Höchststand.

Diese Zahlen beinhalten auch **billige Täuschungsdrohnen**, die keine Sprengladung tragen, sondern die ukrainische Luftabwehr ablenken und verschleifen sollen. Russlands Strategie bleibt unverändert: **Massenangriffe mit Drohnen**, um die ukrainische Flugabwehr zu überlasten, bevor ballistische Raketen und Marschflugkörper nachgeschickt werden, um die ukrainische Energieinfrastruktur noch wirksamer zu treffen und damit die Rüstungsproduktion zu drosseln.

Abgefangene russische Drohnen pro Monat



Im Februar gelang es der ukrainischen Drohnenabwehr allerdings die **Abfangraten zu stabilisieren** und auf einen sehr guten Wert von 98 % zu steigern. Das beinhaltet die abgefangenen Drohnen, die durch Elektronische Kriegsführung (Electronic Warfare, EW) frühzeitig zum Absturz gebracht wurden. Der EW-Anteil in der Abfangquote lag im Februar bei durchschnittlich 42 %.

WEITERHIN GERINGER EINSATZ VON RAKETEN UND MARSCHFLUGKÖRPERN

Der Einsatz von ballistischen Raketen und Marschflugkörpern hat im Februar mit knapp 110 Angriffen nicht wesentlich zugenommen. 2024 lag der monatliche Durchschnittswert noch bei knapp unter 200 (Höchstwert im November 2024: 295). Der Einsatz der schwer abzufangenden **ballistischen Raketen** hat sich im Februar nicht verändert. Die monatliche Anzahl der eingesetzten Iskander-M- oder KN-23-Raketen sank im

vergangenen Halbjahr kontinuierlich und lag zuletzt bei rund 30 Stück pro Monat (siehe [↗ Monitor Vol II](#)). Die ersten Märztageweisen allerdings auf einen langsamen Anstieg hin.

Bei den **Marschflugkörpern** ist der Rückgang noch deutlicher. Auch wenn die russischen Marschflugkörper wie der Typ Kh-101 leichter abzufangen sind, sorgen sie für einen Großteil der Zerstörung in den Städten und der Infrastruktur. Während Russland im Jahr 2024 durchschnittlich 130 dieser Flugkörper pro Monat einsetzte, fiel die Zahl 2025 auf 50 (Januar) beziehungsweise 80 (Februar).

Die Ursachen für den verringerten Einsatz dieser Waffensysteme zu Jahresbeginn sind nicht abschließend geklärt. Möglicherweise sind **Produktionsprobleme** oder Unterbrechungen in den Lieferketten für entscheidende Komponenten ausschlaggebend. Ebenso könnte die russische Luftwaffe durch gezielte ukrainische Angriffe auf militärische Infrastrukturen in Russland in ihrer **Handlungsfähigkeit eingeschränkt** worden sein.

(vgl. [↗ Monitor Vol IV](#))

Eine bewusste Zurückhaltung dieser Systeme ist ebenfalls nicht auszuschließen. So könnte Russland ein Arsenal an Marschflugkörpern und ballistischen Raketen anlegen, um zu einem späteren Zeitpunkt gezielt den Luftkrieg gegen die Ukraine zu intensivieren oder für strategische Angriffe an anderer Stelle vorbereitet zu sein.

Auffällig ist, dass Russland mit dem derzeitigen Einsatz weit unter seinen errechneten Kapazitäten liegt. ([↗ Gressel/Welsch 2024](#))

Da der Einsatz von ballistischen Raketen des Typs Iskander-M oder der nordkoreanischen Variante KN23 nicht signifikant zugenommen hat, ist davon auszugehen, dass die erwartete Lieferung aus Nordkorea noch nicht eingetroffen ist. Der ukrainische

Geheimdienst geht weiterhin von einer Liefermenge von rund 150 ballistischen Raketen aus Nordkorea aus. ([↗ Suspilne, 23.02.2025](#)) Allerdings wurden bereits im vergangenen Jahr erhebliche Qualitätsprobleme bei den nordkoreanischen Waffensystemen festgestellt. Die KN-23-Raketen verfehlten ihre Ziele um mehr als 1,5 Kilometer, weshalb russische Spezialisten nun in den Produktionsstätten die „Modernisierung“ der Systeme unterstützen sollen. ([↗ ISW, 27.02.2025](#))

FATALE AUSWIRKUNGEN DER US-BLOCKADE VON AUFKLÄRUNGSDATEN

Die tägliche Unsicherheit über die Haltung der US-Administration zur Unterstützung der Ukraine erschwert eine verlässliche Prognose über die Bereitstellung essenzieller Satellitendaten und Flugabwehrraketen, insbesondere des Patriot-Systems.



Patriot-Waffensystem bei einer Übung, Foto: Bundeswehr/Lars Koch

Zwar bieten deutsche IRIS-T-Systeme punktuell Schutz, doch ihre

Produktionskapazitäten sind begrenzt, und gegen ballistische Raketen bietet das Patriot-System einen besseren Schutz. Sollte die US-Militärhilfe und der Informationsaustausch erneut ausgesetzt werden, hätte dies gravierende Folgen für die ukrainische Flugabwehr.

Bereits die kurze Unterbrechung in den ersten beiden Märzwochen sorgte für eine **prekäre Lage der Flugabwehr**. Ohne die präzisen Frühwarninformationen aus US-amerikanischen Satellitenauswertungen wurden russische Luftangriffe erst verspätet erkannt. Infolgedessen blieben die Patriot-Abwehrsysteme ungenutzt. ([↗ Mölling/Rácz, 10.3.2025](#))

Nicht abgefangene russische Angriffe auf ukrainische Energieanlagen haben direkte Auswirkungen auf die zivile Versorgungssicherheit, die Rüstungsproduktion und Verteidigungsbereitschaft.

GLEITBOMBENEINSÄTZE AUF SEHR HOHEM NIVEAU, DOCH DIE ZIELGENAUIGKEIT STELLT RUSSLAND VOR PROBLEME

Neben der Drohnenoffensive bleibt auch der massive Einsatz russischer Gleitbomben ein drängendes Problem für die Ukraine. Dieser Waffentyp von bis zu 90 km Reichweite stellt insbesondere in Frontnähe eine erhebliche Bedrohung dar und wurde in den vergangenen Monaten mit wechselnder Intensität eingesetzt. ([↗ Monitor Vol IV](#))

Für die ersten Märztag zeigen sich jedoch wieder sehr hohe Einsatzwerte. **Zwischen dem 2. und 9. März wurden allein 1200 Gleitbomben** registriert. Diese Zunahme kann auf den Abbruch amerikanischer Satelliten- und Aufklärungsdaten zurückzuführen sein. Wie das Institute for the Study of War

analysiert ([↗ ISW, 5.3.2025](#)), ist die Ukraine ohne diese Daten nicht mehr in der Lage, HIMARS- und ATACMS-Angriffe auf russische Flugabwehrstellungen durchzuführen, um das Einsatzrisiko für russische Bomber zu erhöhen. Dadurch können russische Piloten ungehinderter operieren und Gleitbomben in Frontnähe abwerfen.

Russland plant für **2025 eine massive Produktionssteigerung von Gleitbomben**, wie das Royal Royal United Services Institute (RUSI) berichtet. Die kontinuierliche Lieferung westlicher Luftverteidigungssysteme für die Ukraine bleibt insgesamt von entscheidender Bedeutung. ([↗ RUSI, Februar 2025](#))



Ein ukrainisches Bukovel-AD System zur Ortung und Störung von Drohnen, Foto: Ukrspetsexport

Gleichwohl **hat Russland auch mit technischen Problemen zu kämpfen**. Für die Nachjustierung bzw. satellitengesteuerten Korrekturen der Gleitbomben ist das russische Satellitennavigationssystem GLONASS essenziell. Dieses arbeitet nicht immer zuverlässig und ist anfällig für Störmanöver der EW. Bereits im Syrienkrieg gab es Probleme bei der Zielführung von

Bomben. Zwar setzt Russland zunehmend auf laserbasierte Zielmarkierung, doch diese Methode erweist sich nur auf kleinen Einsatzflächen – wie in Syrien – als effektiv, nicht aber in der Ukraine.

Die Ukraine hat ihre EW-Gegenmaßnahmen erheblich ausgeweitet. Diese setzen die Nachsteuerung russischer Gleitbomben zunehmend außer Kraft. Auch russische Piloten berichten von einer abnehmenden Präzision ihrer Bomben, weil beide Seiten flächendeckend Störsender nutzen. ([↗ Forbes, 26.2.2025](#))

Die russischen Bomben können nach wie vor ein Ziel von der Größe eines Fabrikgebäudes angreifen, sind jedoch seit ca. einem halben Jahr immer weniger in der Lage, punktgenau Stellungen an der Front zu treffen. Manche OSINT-Quellen sehen dies auch als Grund, weshalb die russische Bodenoffensive zuletzt an Dynamik verloren hat.

UKRAINE HÄLT TECHNISCHEN VORSPRUNG IN PRÄZISIONSGELENKTEN WAFFEN

Umgekehrt setzt die Ukraine lasergelenkte Bomben (Laser Guided Bombs, LGBs) ein, die von Fliegerleitoffizieren (Forward Air Controller, FAC bzw. Joint Terminal Attack Controller, JTAC) ins Ziel geleitet werden. Diese Methode bleibt zwar teuer, lässt sich aber derzeit von russischer Seite kaum stören. ([↗ Don's Weekly, 3.3.2025](#))

Sowohl in der Handhabung von INS-Trägheitssystemen, die Angriffswaffen unabhängig von Satelliten ins Ziel navigieren, als auch in der EW-Störtechnik hat die Ukraine einen Vorsprung gegenüber vergleichbaren russischen Techniken, bestätigt ein Forbes-Analyst. ([↗ Forbes, 26.2.2025](#))



HINTERGRUND

WECHSELSEITIGE ABHÄNGIGKEIT - LUFTVERTEIDIGUNGSSYSTEME IN EUROPA

DIE EUROPEAN SKY SHIELD INITIATIVE (ESSI)

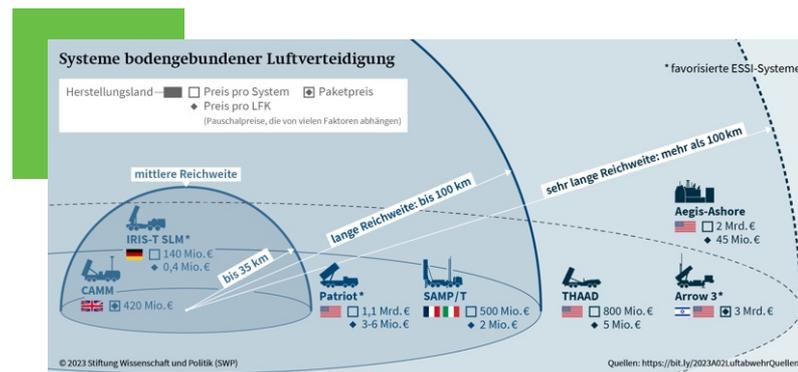
Die **European Sky Shield Initiative (ESSI)** soll die bestehenden Lücken in der europäischen Flugabwehr schließen und die NATO-Luftverteidigung durch eine verbesserte Ausstattung des europäischen Pfeilers stärken. Neben der optimierten Beschaffung und technischen Weiterentwicklung zielt die Initiative auf eine gesteigerte Interoperabilität ab – ein längst überfälliger Schritt angesichts der Vielzahl hochkomplexer Waffensysteme in Europa.

Russlands Aufrüstung und die Stationierung von Raketen in Kaliningrad verschärfen den Handlungsdruck, insbesondere im Bereich der Abwehr ballistischer Raketen mit Reichweiten über 1000 km. ([↗ BMVg](#)) Das 2023 bestellte israelische Arrow-3-System schützt vor Raketen außerhalb der Erdatmosphäre, nicht jedoch vor niedrig fliegenden Marschflugkörpern. Während das zugehörige Radarsystem bereits 2025 in Betrieb genommen werden soll, wird die vollständige Abwehrfähigkeit gegen hochfliegende Angriffswaffen erst 2030 erreicht.

Europa produziert eine Vielzahl eigener Flugabwehrsysteme, wird jedoch in diesem Bereich der Verteidigung **noch jahrelang abhängig** von der Kooperation mit den USA bleiben. Für kürzere Reichweiten hat sich das deutsche **IRIS-T-System** bewährt, das vor

allem zum Schutz von Punktzielen wie kritischer Infrastruktur dient und auch in der Ukraine erfolgreich eingesetzt wird.

Seit den 1980er-Jahren nutzen Deutschland und sechs weitere NATO-Staaten das US-entwickelte Patriot-System, das besonders bei der Abwehr ballistischer Raketen von Vorteil ist.



Flugabwehrsysteme im ESSI, Infografik: Stiftung Wissenschaft und Politik, [↗ SWP-Aktuell 2023/A 02](#)

Der Großauftrag der NATO Anfang Januar 2024 für neue Patriot-Systeme führt zu einem schon länger in Betracht gezogenen Aufbau von Produktionslinien in Schrobenhausen/Bayern, dem Produktionsstandort des deutsch-amerikanischen Joint Venture, das bislang mit der Wartung der Systeme beauftragt war. ([↗ Handelsblatt, 3.1.2024](#)) Die endgültige Entscheidung über Lieferungen obliegt allerdings weiterhin den USA als Lizenzinhaber.

Die USA hat mit dem THAAD (Terminal High Altitude Area Defense) und Aegis zwei

weitere Systeme entwickelt, die das Patriot-System ergänzen, indem sie einen größeren Raum abdecken bzw. deren Abfangraketen mit längeren Reichweiten ausgestattet sind. Zwei Aegis-Systeme sind in Polen und Rumänien stationiert und werden durch ein Frühwarnsystem in der Türkei sowie installierte Systeme auf Schiffen der spanischen Marine unterstützt.

Die präventive Abwehr, das heißt mit Drohnen oder anderen Abstandswaffen russische Logistik-Hubs, Kommandostände oder Flughäfen anzugreifen, um sie für russische Angriffe auf die Ukraine unbrauchbar zu machen, spielt eine zentrale Rolle in der Diskussion über eine erweiterte Verteidigungsfähigkeit der Ukraine. ([↗ Monitor Vol III](#))

Während britische und französische Marschflugkörper wie Storm Shadow und Scalp ohne US-Komponenten auskommen, ist der deutsche Taurus auf Turbofan-Triebwerke und GPS-Steuerung aus den USA angewiesen.

Die (Un)abhängigkeit bei der Nutzung von Flugobjekten oder Flugabwehr bleibt ein kritisches Thema, nicht erst seit der jüngsten zeitweisen Aussetzung des Informationsaustauschs zwischen den USA und der Ukraine.

In OSINT-Kreisen wird zudem diskutiert, wie der Taurus technisch weiterentwickelt werden könnte, um seine Navigation unabhängiger von militärischem GPS zu machen – etwa durch Umrüstung mit erweitertem Kartenabgleich und die Aufrüstung mit dafür benötigten leistungsstärkeren Speichern. ([↗ Augen geradeaus!](#), 24.1.2024)

Eine größere Unabhängigkeit Europas von nicht-europäischen Rüstungszulieferern

gewinnt zunehmend an Bedeutung, auch wenn die faktische Technologie-Abhängigkeit insbesondere im Bereich der Flugabwehr lange bestehen bleiben wird. ([↗ FAZ](#), 12.3.2025)

ZWEI ENTSCHEIDUNGEN DER NATO ZUR BESSEREN ABSCHRECKUNG IN EUROPA

Unabhängig von Fragen der Verlässlichkeit in Bezug auf Navigations- und Lieferbedingungen bleibt die Bedrohung durch russische ballistische Raketen eine zentrale Herausforderung für Europa.

Da keine Luftverteidigung lückenlosen Schutz bietet und Russland Europa mit seiner Raketenstationierung zunehmend unter Druck setzen kann, beschlossen die NATO-Staaten bei ihrem Gipfel im Sommer 2024 ein zweistufiges Vorgehen.

Von 2026 an sollen landgestützte **Tomahawk-Marschflugkörper** phasenweise in Deutschland stationiert werden.

Parallel dazu sollen Frankreich, Polen, Italien und Deutschland eigene Flugkörper mit einer Reichweite von über 1000 km entwickeln. Diesem **European Long-Range Strike Approach (ELSA)** haben sich auch Schweden und Großbritannien angeschlossen, die ihre technologische Expertise in die Lenkwaffenentwicklung einbringen. Die Niederlande und Norwegen werden ebenfalls als zukünftige Unterstützer dieses Technologie-Entwicklungsprogramms gesehen. ([↗ IISS](#), November 2024)

Europa befindet sich in einem Wettlauf mit der Zeit: Der Aufbau einer glaubwürdigen Abschreckung – auch unabhängig von den USA – wird immer drängender.

ÜBER DEN MONITOR LUFTKRIEG UKRAINE



Der Monitor Luftkrieg Ukraine ...

- ▶ stellt aktuellste Ereignisse und langfristige Entwicklungen in Russlands Luftkrieg gegen die Ukraine zusammen
- ▶ basiert auf einer umfassenden Datenbank aller Luftangriffe seit Herbst 2022
- ▶ gibt datenbasierte Empfehlungen zur verbesserten kurz- und mittelfristigen Unterstützung der Ukraine
- ▶ ist für Entscheidungsträger*innen, Expert*innen, Fachjournalist*innen konzipiert

Der monatlich erscheinende Newsletter

„MONITOR LUFTKRIEG UKRAINE – ANALYSEN ZUM SCHUTZ UKRAINISCHER STÄDTE UND INFRASTRUKTUR“

stellt Analysen der aktuellen Angriffswellen bereit und zeigt Trends auf, die Einschätzungen zur weiteren militärischen Entwicklung und zu den militärischen Kapazitäten Russlands zulassen.

Der **Monitor Luftkrieg Ukraine** richtet sich an politische Entscheidungsträger*innen, an Expert*innen im sicherheits- und militärpolitischen Bereich sowie an Fachjournalist*innen.

Ziel des Monitors ist es, datenbasierte Empfehlungen zu formulieren, wie westliche Partnerländer den Schutz der Ukraine vor russischen Luftangriffen besser unterstützen können.

Der **Monitor Luftkrieg Ukraine** wird von den „Kyjiwer Gesprächen“ in Zusammenarbeit mit dem OSINT- und Datenanalyst Marcus Welsch herausgegeben.

Seit Herbst 2022 ist aus akribischer Analysearbeit eine umfangreiche Datenbank entstanden, die jeden einzelnen Luftangriff Russlands auf zivile Ziele der Ukraine erfasst.

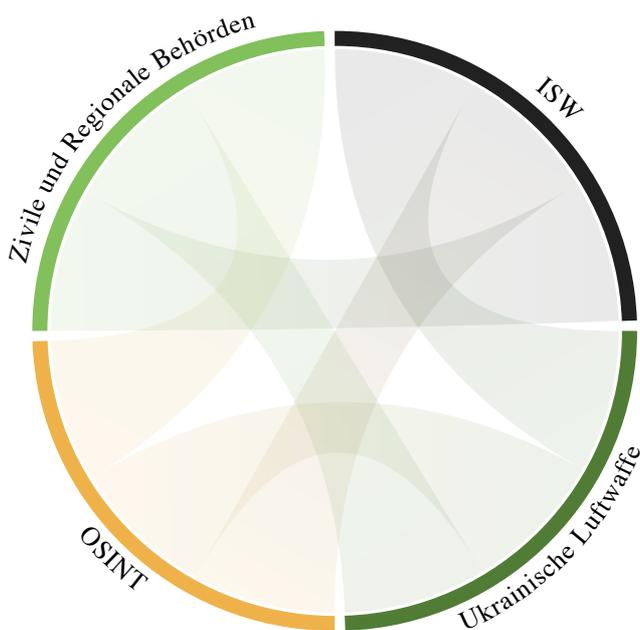
Weitere Informationen zu der Reihe sowie die ersten beiden Ausgaben finden Sie auf unserer Website. ([↗ kyiv-dialogue.org](https://kyiv-dialogue.org))

Unterstützen Sie unsere Arbeit:

Damit wir den Monitor weiter ausbauen und fortführen können, sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Sie können [↗ hier](#) dafür spenden.

METHODE

Die Datenbank wird regelmäßig mit den Tagesberichten des **Institute for the Study of War (ISW)** in Washington abgeglichen ([↗ ISW](#)). Die erfassten Abschüsse stammen aus Berichten der **ukrainischen Luftwaffe** ([↗ KPSZSU](#)), für die Erwähnung regionaler Ziele und Schäden werden - wenn vorliegend - die Angaben **ziviler und militärischer Verwaltungen** herangezogen und durch zusätzliche **OSINT-Quellen** abgeglichen und gelten als weitestgehend plausibel.



Datenquellen der Datenbank

Die genaue Quantifizierung von Luftangriffsschäden ist im Kriegsfall problematisch. Zu genaue Angaben würden der russischen Kriegsführung bei der Bewertung und Planung neuer Angriffe in die Hände spielen. Deswegen unterliegt die Berichterstattung Einschränkungen. ([↗ Expro, 2.1.2025](#))

Diese Datenauswertung konzentriert sich deswegen auf die Analyse der Angriffe und ihre Dynamik und weniger auf die Auswertung der Schäden.

Mit Datenpunkten über 30 Monate und rund 25.000 ausgewerteten Angriffen lassen sich robuste Trends aufzeigen.

Die monatlichen Zahlen der Flugkörper sind Näherungswerte, da Unregelmäßigkeiten im ukrainischen Zähl- und Meldesystem festgestellt wurden. Abweichungen zu anderen OSINT-Zählungen liegen bei etwa 10 % und darunter, oft unter 3 %.

Ebenso stimmen die unregelmäßig vom Präsidialamt der Ukraine kommunizierten Wochen- und Monatszählungen relativ genau mit den hier angegebenen Zahlen überein.

Bei Angriffen, die keine eindeutige Quantifizierung zulassen, wurden die niedrigeren naheliegenden Werte skaliert. Die Abschussraten bei hoher Intensität können aufgrund von ausgebliebenen Meldungen höher ausfallen als angegeben, es wird von einer Abweichung von unter 5 % ausgegangen.



ÜBER UNS

ÜBER DEN AUTOR

Marcus Welsch ist selbstständiger Analyst, Dokumentarfilmer und Publizist. Welsch beschäftigt sich mit OSINT-Journalismus und Datenanalysen seit 2014, besonders zum russischen Krieg gegen die Ukraine, zu militärischen und außenpolitischen Themen, sowie zum deutschen Diskurs darüber.

In Kooperation mit den Kyjiwer Gesprächen führte Marcus Welsch seit 2023 Recherchen und Podiumsdiskussionen zur westlichen Sanktionspolitik durch.

ÜBER DIE KYJIWER GESPRÄCHE

Die Kyjiwer Gespräche sind eine unabhängige zivilgesellschaftliche Plattform zur Förderung des Dialogs zwischen der Ukraine und Deutschland.

Gegründet 2005 als ein internationales Konferenzformat zu gesellschaftlichen und politischen Themen, unterstützen sie seit 2014 zivilgesellschaftliche Initiativen zur Stärkung lokaler Demokratie in der Ukraine.

Seit der russischen Vollinvasion 2022 liegt der Schwerpunkt auf gesellschaftlicher Resilienz, sozialem Zusammenhalt sowie sicherheitspolitischen Themen wie der militärischen Unterstützung für die Ukraine und der westlichen Sanktionspolitik.

Die Kyjiwer Gespräche sind ein Programm des Europäischen Austausch gGmbH.

KONTAKT

Kyjiwer Gespräche
c/o Europäischer Austausch gGmbH
Erkelendamm 59, D-10999 Berlin
+49 30 616 71 464-0
info@kyiv-dialogue.org

NEWSLETTER



kyiv-dialogue.org/de/newsletter.html

DEN KYJIWER GESPRÄCHEN FOLGEN

-  [@kyjiwer.gespraechе \(DE\)](#)
-  [@kyjiwer.gespraechе \(DE\)](#)
-  [@KyivDialogue \(EN\)](#)
-  [@kyivdialogue.social.bsky \(EN\)](#)
-  [Kyiv_Dialogue \(EN\)](#)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Europäischer Austausch gGmbH
Erkelendamm 59, D-10999 Berlin

Vertreten durch (ViSdP):

Stefanie Schiffer
Thomas Vogel

Redaktion und Gestaltung:

Matthias Meier

Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Kyjiwer
Gespräche